



Polizisten der Armed Response Unit vor dem Felsen von Gibraltar: Nur wenige Spezialisten der Polizei sind bewaffnet.

Im Zeichen des Felsens

Seit 180 Jahren ist die Royal Gibraltar Police für die Sicherheit im britischen Verwaltungsgebiet Gibraltar zuständig.

Rush Hour: Fahrzeuge bewegen sich im Schrittempo durch den Kreisverkehr. Ein roter Stockbus ordnet sich in der Nähe einer rot lackierten Holztelefonzelle in den Autostrom ein. Zwischen die Motorengeräusche mischt sich immer wieder der eindringliche Klang der Trillerpfeife eines „Bobbys“ mit Helm und gelber Schutzweste, der die Lenker weiterwinkt. Die Straßenszene wirkt auf den ersten Blick wie aus dem Zentrum Londons. Doch Bobbies unter Palmen, spanisches Stimmengewirr und Rechtsverkehr in England?

Seit fast dreihundert Jahren ist Gibraltar, eine rund sieben Quadratkilometer große Landzunge, die vom spanischen Festland ins Mittelmeer ragt, exterritoriales Hoheitsgebiet Großbritanniens. Die Landschaft ist mediterran, die Atmosphäre multikulturell; Spuren der langen britischen Verwal-

tung lassen sich überall finden – von Doppeldecker-Bussen über Pubs bis zu säulenförmigen Postkästen. Gezahlt wird mit britischem Pfund oder einem eigenen Gibraltar Pound. Englisch ist die Amtssprache; die Einheimischen sprechen einen spanischen Dialekt, versetzt mit englischen Sätzen und Begriffen.

Knapp 30.000 Menschen leben auf engem Raum – der Großteil des Landes wird von einem riesenhaften Felsen eingenommen, der gleichsam zum Synonym für Gibraltar geworden ist. „England in Spanien“ oder „Das falsche England“ wird das Gebiet von Spaniern teilweise bezeichnet. Vier Millionen Besucher pro Jahr, darunter viele Touristen an der spanischen Costa del Sol, lockt neben den berühmten Affenpopulationen vor allem das reiche Angebot an zollfreien Waren und Dienstleistungen. Durch Aufschüt-

tungen und Zubauten wächst „Gib“ immer weiter ins Meer hinaus.

Royal Gibraltar Police. Die großen Touristenströme, die dichte Bebauung und Besiedelung und die exponierte Lage im Mittelmeer mit direkter Grenze zu Spanien stellen die *Royal Gibraltar Police (RGP)* vor besondere Herausforderungen. „Gibraltar ist ein populärer Platz für Besucher aus der ganzen Welt. Die Polizei ist täglich gefordert, höchste Sicherheitsstandards zu gewährleisten“, sagt Chief Inspector Emilio Acris, stellvertretender Leiter der Einsatzabteilung der Polizei. 256 Bedienstete zählt die Polizei in Gibraltar insgesamt, davon 227 Polizisten. An der Spitze steht ein *Commissioner of Police* – seit 2006 Louis Wink – mit drei *Superintendents*. Einer von ihnen ist zugleich Polizeivizepräsident (*Deputy Commissioner*). Die RGP hat zwei



Marine Section: Beamte der 1944 gegründeten Seepolizei von Gibraltar.

Abteilungen – eine Einsatzabteilung (*Operations Division*) und eine Unterstützungsabteilung (*Support Division*). Die Einsatzabteilung umfasst die Streifenkräfte, die täglich in drei Schichten ihren Dienst versehen, sowie die Kriminalpolizei und die Verkehrspolizei. Zur Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz wurde die *High Visibility Policing Unit* ins Leben gerufen; die Polizei soll bei diesem Konzept noch näher an die Bevölkerung herankommen und bestimmte Gebiete verstärkt kontrollieren.

Knapp ein Jahr nach der Londoner *Metropolitan Police* – und nach deren Vorbild – wurde die Gibraltar Police 1830 gegründet. Sie ist damit die zweitälteste Polizei im Commonwealth und weist alle klassischen Elemente des britischen Polizeisystems auf, begonnen bei der Rangstruktur über die Uniformierung und Ausrüstung bis hin zur Kontrolle durch eine *Police Authority*. Polizisten tragen vielfach den „Bobby“-Helm, ihre Kolleginnen eine „Melone“. Die Einsatzfahrzeuge haben das traditionelle kästchenförmige „Battenburg“-Design. Auf Patrouille führen die Polizisten – wie allgemein in Groß-

britannien üblich – keine Schusswaffen mit sich, sondern nur einen Schlagstock, dazu eine Schutzweste und Handfesseln. Ausgewählte Beamte erhalten ein Schießtraining, lediglich Spezialeinheiten sind bewaffnet: die *Armed Response Unit* beim Flughafen und die *Dynamic Entry Unit*, das Einsatzkommando der RGP. „Wir hatten noch nie einen Vorfall, wo unsere Polizisten selbst schießen mussten – obwohl wir natürlich immer wieder mit bewaffneten Personen zu tun haben“, berichtet Chief Inspector Emilio Acris.

Die Polizeiarbeit steht unter dem Motto der steten Suche nach Ausgleich („policing by consent“). Zu dieser Philosophie passt keine reguläre Bewaffnung der Polizeikräfte. In den vergangenen Jahren wurde im Lichte neuer terroristischer Bedrohungsbilder über andere Wege zur Eigensicherung der Bediensteten diskutiert; geplant ist die Einführung von Pfefferspray für den Streifendienst. „Es ist keine Schusswaffe, aber Pfefferspray bietet zusätzlichen Schutz. Wir werden damit quasi die ‚Mitte des Weges‘ wählen“, erklärt Acris. Das Waffenrecht in Gibraltar ist streng, Privatpersonen ist der Besitz

nur unter bestimmten Auflagen gestattet.

Spezialisierung. Die Regierung von Gibraltar finanziert die Polizei mit jährlich rund neun Millionen Pfund. Obwohl die RGP nur für ein Gebiet in der Größe des dritten Wiener Bezirks verantwortlich ist, gibt es eine Reihe hoch spezialisierter Einheiten, etwa eine kriminaltechnische Gruppe, eine Suchtgiftgruppe (*Drug Squad*), eine „staatspolizeiliche“ Gruppe (*Special Branch*) und eine Einheit für Schwerverbrechen (*Serious Crimes Section*).

Eine Wirtschaftskriminalitätseinheit (*Financial Crime Unit*) ist Personen auf der Spur, die verneinen, Gibraltar sei eine Steueroase und die Regelungen des Steuer- und Gesellschaftsrechts zu kriminellen Machenschaften missbrauchen möchten. So wurden etwa im Februar 2010 nach Ermittlungen der *Financial Crime Unit* zwei Partner einer großen Anwaltskanzlei in Gibraltar verhaftet und mehreren mit der Sozietät in Verbindung stehenden Körperschaften wurde die Lizenz entzogen. Der Verdacht: Falsche Buchführung und Unterschlagung von 1,8



Außerhalb des Schengen-Raums: Grenzübergang zwischen Spanien und Gibraltar.



„The Convent“ in Gibraltar: Königin Elisabeth II. wird im British Overseas Territory von einem Gouverneur vertreten.

Millionen Euro. Hohes technisches Know-how kommt in einer *High Tech Forensics Unit* zum Einsatz, die Computerkriminalität verfolgt. „Unsere Beamten sind sehr gut ausgebildet, abhängig von der Komplexität eines Falles ziehen wir teilweise aber auch auswärtige Hilfe heran“, beschreibt Chief Inspector Acris. Die soliden Kontakte zum britischen Sicherheits- und Justizapparat werden bei Bedarf genutzt. Oft sind Fakten in einem Strafverfahren ohnedies eng mit Großbritannien verknüpft: Ende März 2010 wurde ein 40-jähriger Verdächtiger von Gibraltar nach England ausgeliefert; er war im November 2009 von der RGP festgenommen worden, nachdem er wegen Internet-Betrügereien, Identitätsdiebstahl und Finanzstraftaten mit einem

Europäischen Haftbefehl gesucht worden war. Die Ermittlungen werden nun von Scotland Yard in London fortgesetzt.

Kooperation. Gibraltar unterhält eine Interpol-Stelle und ist über ein statistisches Referat (*Crime Management Unit*) in den Datenaustausch nach dem *National Intelligence Model* von Großbritannien eingebunden. Durch die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Einheiten in Gibraltar ist die Vernetzung von Informationen eine wichtige Errungenschaft. „Wir sind in der Regel schnell informiert, denn wir beziehen Hinweise aus allen möglichen Gebieten unserer Tätigkeit“, berichtet Chief Inspector Acris. „Sei es über den Grenzdienst, Einwanderungsbeamte,

die Seepolizei oder den Kontakt mit Zollorganen.“

Fremdenpolizeiliche Aufgaben werden seit den 1990er-Jahren von privaten Bediensteten unter Aufsicht der RGP wahrgenommen. Auf Grund der hohen Zahl britischer Streitkräfte auf Gibraltar besteht eine eigene Militärpolizei, die *Gibraltar Defence Police*, die jedoch nur beschränkte Kompetenzen besitzt. Die militärisch-strategische Lage rückte Gibraltar 1988 auch ins Zentrum terroristischer Aktivitäten: Das britische Verwaltungsgebiet entging nur knapp einem Bombenanschlag der IRA. Mit Hilfe von Hinweisen im Vorfeld konnte das Attentat im letzten Moment vereitelt werden; drei IRA-Aktivisten wurden von britischen Sicherheitskräften erschossen.

GIBRALTAR

Umkämpfte Geschichte

Gibraltar fiel 1713 nach den Spanischen Erbfolgekriegen an Großbritannien. 1740 wurde englisches Recht eingeführt, im 18. Jahrhundert war Gibraltar eine britische Militärgarnison. Wiederholt kam es zu Kämpfen zwischen Spanien und Gibraltar.

Die Versuche der spanischen Krone, Gibraltar zurückzugewinnen, scheiterten. Beherrscht wird das Bild Gibraltors von einem 400 Meter hohen Felsen, der weithin sichtbar ist.

Über Jahrhunderte war die Halbinsel Rückzugsgebiet und Verteidigungsbastion. 1830 wurde Gibraltar in eine britische Kolonie umgewandelt; heute hat die Landzunge keinen kolonialen Status mehr, sondern ist ein britisches Übersee-Verwaltungsgebiet



Spannungen mit Spanien: Farbbomben auf einem Wegweiser nach Gibraltar.

(*British Overseas Territory*). Königin Elisabeth II. wird in Gibraltar von einem Gouverneur vertreten.

Das Gebiet gehört zur EU, aber nicht zum Schengen-Raum. Die spanische Regierung hat die Eigenständigkeit Gibraltors bis heute nicht anerkannt bekundet immer wieder auf internationalem Parkett ihr Interesse an

der Halbinsel. Zur Zeit des Franco-Regimes war die Grenze zwischen Spanien und Gibraltar geschlossen, die Menschen im Grenzgebiet waren voneinander abgeschnitten. Bis 1982 konnten die Bewohner Gibraltors nur per Schiff das Territorium verlassen.

Unter dem Motto „British we are, British we stay“ sprach sich die Bevölkerung Gibraltors zuletzt 2002 in einem internen Referendum gegen eine mögliche gemeinsame Verwaltung durch Spanien und Großbritannien aus. 2009 besuchte erstmals ein spanischer Außenminister Gibraltar.

Zur Verhandlung gemeinsamer politischer Interessen sitzt im so genannten Tripartite Forum seit 2004 neben Spanien und England auch Gibraltar als eigenständiger Partner.



Hauptquartier der Königlichen Polizei von Gibraltar.

Ausbildung. Wer Polizist werden möchte, muss britischer Staatsbürger sein und mindestens drei Jahre in Gibraltar gelebt haben, oder mit einem britischen Staatsbürger mit Wohnsitz in Gibraltar verheiratet sein. Zu Beginn der Ausbildung verdient ein Aspirant jährlich umgerechnet rund 24.000 Euro, das Gehalt eines Polizisten mit zehn Jahren Dienst Erfahrung beträgt etwa 38.000 Euro. An eine 16-wöchige Einführungsphase mit Eignungstests und Leistungsüberprüfungen schließt sich eine zweijährige Praxisphase als „Polizist auf Probe“ (*Probationary Constable*) an – beim erfolgreichen Abschluss erhält man den Dienstgrad *Constable*.

„Wir bilden unsere Polizisten hier in Gibraltar aus“, berichtet Emilio Acris. „Vor einigen Jahrzehnten hat es noch Schulungen in England gegeben, heute machen wir alles vor Ort, damit die Rekruten gleich in der realen Umgebung ihre Erfahrung sammeln können.“ Eine eigene Polizeiakademie ist nicht erforderlich – die 15 bis 20 Polizeischüler, die in einem Lehrgang zusammengefasst sind, kommen in einem Klassenzimmer unter.

Das Meer und die Felslandschaft prägen den Dienst ebenso wie ein beinahe dörflicher Charakter des Arbeitsumfelds. „Hier kennt praktisch jeder jeden“, schildert ein junger Streifenbeamter – selbst in vierter Generation *Constable*. „Egal, ob du auf einem Platz einen Kaffee trinkst oder am Wochenende einkaufen gehst, die meisten wissen, dass du ein Polizist bist und sehen dich in einem eigenen Licht. Das



Sergeant Roy Perez vor einem von der Polizei konfiszierten und aufgebohrten Boot: „Die Verstecke der Drogenschmuggler sind teilweise sehr ausgeklügelt.“

verlangt ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein.“ Auch das Leben in einem Gebiet, wo das Pendeln aus und nach Spanien allgegenwärtig ist und zu Staus und Schlangen an den Grenzübergängen führt, prägt den Alltag der Polizeibeamten. „Die Gibraltarer nehmen gerne das Auto, selbst wenn sie bei den kurzen Distanzen oft leichter gehen könnten“, sagt ein Taxifahrer.

Gibraltar Police Authority. 2006 wurde zur Begleitung der Polizeiarbeit und zur Qualitätssicherung per Gesetz die *Gibraltar Police Authority* eingerichtet. Dieser „Polizei-Aufsichtsrat“ ist zuständig für die Ausarbeitung von Zielvorgaben in Jahresplänen und die Veröffentlichung von jährlichen Tätigkeitsberichten. „Als Polizei haben wir die Gründung der Police Authority vor vier Jahren sehr begrüßt“, sagt Emilio Acris. „Wir sind der Öffentlichkeit gegenüber verantwortlich. Mit diesem Gremium, das aus Mitgliedern der Bevölkerung besteht, wird das noch zusätzlich unterstrichen.“ Die Zahl der Mitglieder der Police Authority wird nun von sieben auf zehn Mitglieder erhöht, sie werden von Regierung und Verwaltungsorganen bestellt.

Gemeinsam mit der RGP wird derzeit ein neuer Disziplinar-Kodex für Polizisten ausgearbeitet. Die Police Authority ist auch mit Disziplinarangelegenheiten befasst. Im Jahr 2009 wurden 45 Aufsichtsbeschwerden gegen Angehörige der RGP eingebracht, lediglich sieben erwiesen sich als begründet – ein Zeichen für einen hohen

Grad an Transparenz und Verantwortlichkeit der Polizei, wie Justizminister Daniel Feetham im Jänner 2010 im „Gibraltar Chronicle“ zitiert wird.

Sicheres Gebiet. „Gibraltar ist im Vergleich mit anderen europäischen Regionen oder verschiedenen Städten an der Costa del Sol ein sicheres Pflaster“, sagt Chief Inspector Emilio Acris. Laut der letzten veröffentlichten Kriminalstatistik wurden von April 2008 bis April 2009 in Gibraltar 3.921 Straftaten angezeigt. Bei Schwerverbrechen und Einbrüchen wurde ein deutlicher Rückgang verzeichnet, die Aufklärungsrate bei Einbrüchen und Drogendelikten stieg auf den höchsten Wert seit fünf Jahren. 107 Einbrüche, 108 schwere Körperverletzungsdelikte (darunter ein Mordversuch), 192 sonstige Körperverletzungsdelikte und 541 schwere Sachbeschädigungen sind erfasst.

„Gewaltverbrechen gibt es in Gibraltar statistisch selten; ein Mord passiert im Schnitt alle fünf Jahre und in erster Linie im häuslichen Bereich“, sagt Acris. Der letzte Mord wurde 2006 verübt: Damals tötete eine Frau ihren Ehemann. Neben Verkehrsdelikten ist die Polizei unter anderem verstärkt mit Suchtgiftdelikten beschäftigt – 539 Fälle wurden von April 2008 bis April 2009 registriert, davon 484 wegen Drogenbesitzes.

„Die Küste von Marokko liegt gegenüber von Gibraltar und auch Spanien ist gleich nebenan – Spanien gilt als eines der Eintrittsportale für Afrikaner



Kommandoraum im Polizeipräsidium der Royal Gibraltar Police.



In Gibraltar gibt es 227 Polizisten.

nach Europa“, schildert der Polizeioffizier und weist darauf hin, dass sich auch in Gibraltar eine größere marokkanische „Community“ etabliert hat. Cannabis ist in Gibraltar das gängigste Suchtmittel, in letzter Zeit wurden vermehrt auch andere Drogen wie Kokain und Ecstasy entdeckt. Der Handel mit Heroin oder Kokain in Spanien hat auch Einfluss auf Gibraltar: „Es ist nicht so schwer, mit einer kleinen Menge über die Grenze zu marschieren“, betont Acris.

Polizei zur See. Größere Mengen an Suchtgift werden in erster Linie über den Seeweg transportiert. Wenngleich Spanien das bevorzugte Ziel ist, kreuzen Drogenhändler immer wieder auch

britisches Hoheitsgebiet. In den Gewässern vor Gibraltar zieht die „Marine Section“, die Seepolizei, mit Schnellbooten und größeren Schiffen ihre Kreise. Ein Drei-Meilen-Radius rund um die Halbinsel wird von den Polizeibooten bewacht; in der Regel sind vier Beamte auf dem Wasser.

„Die Verstecke der Drogenschmuggler sind teilweise sehr ausgeklügelt“, berichtet Sergeant Roy Perez von der „Marine Section“. Er ist stellvertretender Leiter der Einheit und Chef der Tauchergruppe. Suchtgift ist oft in kleinsten Zwischenräumen eines Bootes oder sogar in einem Surfbrett versteckt. Die Polizisten können die Schmuggelboote beschlagnahmen und auch für den Polizeidienst behalten.

Erst kürzlich wurde ein konfisziertes Boot nach einem abgeschlossenen Fall umgefluggt und ist nun im Polizeieinsatz. Neben der Suche nach Kriminellen ist die Seepolizei mit Wasserschutzaufgaben befasst. Seit 1944 sorgt die Einheit für Sicherheit auf dem Wasser rund um den „Rock“.

Verunglückte Wassersportler, verirrte Segler oder Taucher in Not gehören zum Alltag der „Marine Section“. Schlagzeilen machte ein gefährlicher Einsatz am 10. Oktober 2008: Auf Grund eines schweren Sturms strandete das riesige liberische Transportschiff MS Fedra an der Südspitze Gibraltars – alle 31 Besatzungsmitglieder konnten trotz extremer Witterungsbedingungen gerettet werden.

KÖNIGLICHE POLIZEI IN GIBRALTAR

Geschichte der Polizei

Erste Polizeiamter wurden während der Zeit der militärischen Verwaltung im 18. Jahrhundert geschaffen, 1830 wurde eine zivile Verwaltung und somit eine nicht militärische Polizei eingesetzt. Nach dem Vorbild der von Sir Robert Peel 1829 gegründeten Londoner *Metropolitan Police* wurde am 25. Juni 1830 die *Gibraltar Police* eingerichtet. Die Polizei von Gibraltar ist damit eine der ältesten „modernen“ Polizeiorganisationen der Welt. 1992 erhielt sie von Königin Elisabeth II. die Bezeichnung „Königliche Polizei“ (*Royal Gibraltar Police*) verliehen.



Rechtssystem basiert auf dem englischen System. Lokale Eigenheiten, etwa bedingt durch kulturelle oder geografische Besonderheiten, werden berücksichtigt. Auch die Gerichtsstruktur ist grundsätzlich eigenständig – das Bezirksgericht (*Magistrates' Court*) und das Obergericht (*Supreme Court*) sind permanent in Gibraltar

Die Verfassung

Gibraltars stammt aus dem Jahr 2006. Das aus 17 Mitgliedern bestehende Parlament erlässt zur Gänze eigene Gesetze,

eingrichtet, Rechtsmittel an den *Court of Appeal* werden dreimal im Jahr vor Richtern verhandelt, die aus dem englischen *Court of Appeal* stammen. Rund 100 Rechtsanwälte praktizieren in Gibraltar, acht fungieren als Staatsanwälte (*Queen's Counsel*).

In der *Royal Gibraltar Police* ist eine Rechtsabteilung als Schnittstelle zu den Justizbehörden eingerichtet. Ein neues Gefängnis, das Platz für etwa 70 Insassen bieten wird, soll in Kürze fertig gestellt sein. Das derzeitige Gefängnis von Gibraltar fasst 55 Insassen. Viele Häftlinge werden nach Großbritannien oder in andere Staaten überstellt.



Chief Inspector Emilio Acris: „Gibraltar ist ein sicheres Pflaster.“

Spanien und Gibraltar. Auf dem Wasserweg werden mitunter die stets im Hintergrund schwellenden Spannungen mit dem spanischen Nachbarn sichtbar. Spanien hat die Eigenständigkeit Gibraltors, das bis vor knapp 300 Jahren spanisch war, bis heute nicht anerkannt. Das Eindringen spanischer Polizei- oder Militärboote in den Drei-Meilen-Radius rund um die Landzunge ohne Vorankündigung und konkreten Anlassfall wird von der gibraltarischen Regierung als Verletzung der Souveränität betrachtet.

Nicht im Schengen-Raum. Da Gibraltar nicht zum Schengen-Gebiet gehört und kein bilaterales Abkommen existiert, greifen die Bestimmungen über die grenzüberschreitende Nacheile nicht. Im Dezember 2009 wurden Seepolizisten der spanischen Guardia Civil, die zur Verfolgung von Straftätern in Gibraltar angelegt hatten, wegen Verletzung des Hoheitsgebietes vorübergehend festgenommen.

Dennoch betont Chief Inspector Emilio Acris, dass die Arbeitsebene zwischen Spanien und Gibraltar im Grunde sehr gut funktioniert: „Wir haben enge Kontakte bis zur polizeilichen Führungsspitze hinauf und es gibt auch einen regelmäßigen Austausch. Spanien ist gleich nebenan, es ist daher wichtig, an einem Strang zu ziehen.“

Am 10. April 2010 gelang es in Kooperation von spanischen und gibraltarischen Polizisten, drei Spanier marokkanischer Herkunft und zwei weitere Marokkaner auf dem Wasserweg wegen Drogenhandels festzunehmen. Die Guardia Civil informierte die RGP vorab darüber, ein verdächtiges Boot zu beobachten, das sich in Richtung Gibraltar bewege. Nach einer Verfolgungsjagd kenterte das Wasserfahrzeug der Verdächtigen, die von einem spanischen Hubschrauber gerettet und in die spanische Hafenstadt Algeciras gebracht wurden. Die RGP barg das sechs Meter lange Schnellboot und einen Kanister Haschisch.

Gregor Wenda

<http://www.gibraltar.gov.gi/royal-gibraltar-police>



Ferienhotel Bergblick – Urlaub, der begeistert

Manuel Wagner
Am Lumberg 20
6673 Grän/Tannheimer Tal

Tel.: 0043 5675 6396
Fax: 0043 5675 6396-40

info@ferienhotel-bergblick.at
www.ferienhotel-bergblick.at

DR.
DIETMAR
FRITZ

RECHTSANWALT

Unterdorf 10
A-6870 Bezaus
Tel. 05514/3296
Fax 3296-6
dr.fritz@aon.at

C.r.a.f.t.
www.craft-jeans.com

FLIESEN
JAMS

Manfred Fink
Baser 96
A-6943 Riefensberg
T +43(0)5513 88 09
M +43(0)664 22 14 708
F +43(0)5513 30 355
E fliesen-jams@aon.at

LANDTECHNIK MOOSBRUGGER

Moosbrugger Christian
Ellenbogen 511a, A-6870 Bezaus
Tel 05514 2575, Fax DW 4
Mobil 0664 / 30 84 26 3
www.landtechnik-moosbrugger.at
ltmoosbrugger@aon.at
UID: ATU52438606

Herzlich willkommen...

Hotel Adler
HIRSCHGEG
Kleinwalsertal

Das Hotel mit Herz...

Hotel Adler Familie Herz Hirschegg/Kleinwalsertal
Tel.: +43-5517/ 54 240
info@adler-kleinwalsertal.de
www.adler-kleinwalsertal.de